



Zum Abschluss des Schuljahres gibt es für alle einen gemeinsamen Gottesdienst im Michel.

180 Jahre Rauhes Haus

Neben Hamburgs

1. Bürgermeister Olaf Scholz und Bischöfin Kirsten Fehrs waren viele weitere Freunde des Rauhen Hauses gekommen,



Pastor Green

um gemeinsam mit uns den Stiftungsgeburtstag zu feiern. Seit der Gründung durch Johann Hinrich Wichern als „Rettungshaus“ im Jahr 1833 hat Das Rauhe Haus sich in den vergangenen 180 Jahren zu einer diakonischen Einrichtung mit einem umfangreichen Angebot entwickelt. Einen kleinen Ausschnitt stellen wir Ihnen in diesem Rauhhäusler Boten vor.

Herzlich, Ihr

Friedemann Green



Wie geht evangelisch?

Die Wichern-Schule ist die größte evangelische Privatschule Norddeutschlands. Ihr Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine vielseitige Schulbildung mit christlichem Profil zu vermitteln.

■ In den Klassenräumen der Wichern-Schule herrscht lebhaftes Treiben. Die Glocke hat zur großen Pause geläutet, und in der Grundschule, der Stadtteilschule und im Gymnasium strömen die Kinder auf die Pausenhöfe. In der Zusammensetzung der Klassen in der Grundschule und der Stadtteilschule spiegelt sich das heterogene Umfeld der Schule wider.

Den Dialog fördern

Obwohl viele Bewohner des Stadtteils mit Kirche wenig am Hut haben, legen die Eltern der Schülerinnen und Schüler doch Wert auf das christliche Profil der Schule.

Aber was ist das genau? Und wie ist das umzusetzen, wenn die Mehrheit der Schüler nicht mehr kirchlich gebunden ist oder eine andere Religionszugehörigkeit hat? Den Dialog fördern, Toleranz einüben und den Glauben attrak-

tiv gestalten – das sind Grundvoraussetzungen, damit Schule mit christlichem Profil gelingen kann. Durch Andachten, die schon in der Grundschule dazugehören, durch Religionsunterricht in allen Schulformen, durch ein gemeinsam gewähltes Jahresthema oder durch



gemeinsam vorbereitete Gottesdienste ist der Glaube im Schulalltag allgegenwärtig.

Respektvolles Miteinander

Und er wirkt auch da, wo er nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist: Das umfangreiche Beratungsangebot bei Konflikten und Problemlagen sowie die Präventions-

arbeit spiegeln Sozialarbeit als diakonisches Handeln, das ein gewaltfreies, respektvolles und wertschätzendes Miteinander fördert.

Mehr Achtsamkeit

„Glauben kann man nicht verordnen“, weiß Schulpastorin Katharina Gralla. „Aber man kann ihn so gestalten, dass die Schüler vergessen, dass sie kommen müssen.“ Denn die Teilnahme an vielen evangelischen Angeboten, insbesondere an den Andachten, ist verpflichtend festgelegt – für alle Schüler. Das Konzept geht auf: „Zur Zeit ist es eher schwierig, alle Schüler zu beteiligen, die gern aktiv mitmachen möchten.“

Mehr religiöses Wissen, mehr soziale Kompetenz, mehr Achtsamkeit – im besten Fall nehmen die Wichern-Schüler nach ihrem Abschluss diese Erfahrungen mit hinaus in die Welt.

Schrittweise zum Ziel

■ Mit dem sportlichen Wettbewerb *Go for fit* haben die Organisatoren im Rauhen Haus für mächtig Bewegung gesorgt. 21 Teams, zwischen vier und fünfzehn Personen stark, sind am 19. August angetreten. Bis zum 9. September wurde jeder Schritt vom Start zur Arbeit bis zur Rückkehr nach Hause mithilfe eines Schrittzählers für ihr Team gezählt. Auch Fahrradkilometer wurden umgerechnet.

Thomas Schukai von der AG Gesund & lebendig wollte mit dem Wettbewerb so viele Mitarbeiter wie möglich erreichen. Mit 170 Teilnehmern hatte aber auch er nicht gerechnet. Ihn freut es, dass die Aktion neben der körperlichen Aktivität auch die Kommunikation in Gang brachte.

Open Dialogue zum Mit-Erleben

Die Sozialpsychiatrie des Rauhen Hauses ist Mitveranstalter des 2. Fachtages der Hamburger Sozialpsychiatrie, der am 24. Oktober im Wichern-Saal stattfindet. Zentrales Thema wird die therapeutische Methode des Open Dialogues sein, die hier für alle Teilnehmenden erlebbar gemacht werden soll.

Der Ansatz des Open Dialogues stammt aus Skandinavien. Grundgedanke ist das Zusammenwirken auf Augenhöhe aller Bezugs- und Betreuungspersonen im therapeutischen Prozess. So wird ein möglichst umfassendes Bild gewonnen und der Aktionsradius von Patienten und ihren Angehörigen vergrößert. In Hamburg wird die Methode in der Integrierten Versorgung angewendet.

Referent des Fachtags ist der Psychiater Dr. Volkmar Aderhold, der den Open Dialogue in Deutschland bekannt gemacht hat.

„Menschen müssen sich entfalten können“

Am 14. Juni wurde Klaus Volke, Stiftungsbereichsleiter der Behindertenhilfe des Rauhen Hauses, nach 34 Jahren verabschiedet.



Klaus Volke auf der Abschiedsfeier

Eines war Klaus Volke in seiner Arbeit für Das Rauhe Haus stets wichtig: Ob Mitarbeiter oder Bewohner, jeder Einzelne mit seinen Kompetenzen und Bedürfnissen sollte seinen Platz in der Gemeinschaft finden.

Zufriedene Mitarbeiter

1979 kam Volke als Psychologe zum Rauhen Haus. Schon damals war ihm die Mitarbeiterzufriedenheit wichtig. „Menschen müs-

sen sich im Rahmen ihrer Arbeit entfalten können“, ist Volke überzeugt. „Dann bringen Mitarbeiter ihr ganzes Potenzial ein.“ Anfang der 80er Jahre führt er als einer der ersten im sozialen Bereich regelmäßige Supervision für Mitarbeiter ein.

Das Rauhe Haus bot als Neuerung in der Region Nord Plätze für Menschen mit Behinderung an. „Meine Nähe zur Psychologie und Psychiatrie hat dazu geführt, dass wir uns der Herausforderung gestellt haben, sogenannte schwierige Fälle aufzunehmen“, erzählt Klaus Volke.

Neue Herausforderungen

Seine Arbeit sei nie langweilig geworden, resümiert er. „Immer wieder gab es neue Herausforderungen, neue Menschen und neue Themen, mit denen ich mich auseinandersetzen konnte – wie die Inklusion von Menschen mit Behinderung.“ Ein selbstverständli-

ches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ist das Ziel. „An dieser Stelle ist es wichtig, den Dialog zu fördern und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten“, ist Volke überzeugt. „Inklusion und die Wege dorthin werden uns in den nächsten Jahren noch zunehmend beschäftigen.“

Auf einem guten Weg

Klaus Volke wird diese Entwicklungen weiter verfolgen. Privat freut er sich auf Reisen mit dem Wohnmobil durch Europa und die Beschäftigung mit Hobbies und Ehrenämtern. „Dem Rauhen Haus werde ich immer gewogen bleiben und bin gespannt, was sich dort in den nächsten Jahren tut. Ich bin überzeugt davon, dass die Stiftung auf einem guten Weg ist.“

Als kommissarischer Leiter wird bis zur Neubesetzung Wolfgang Bayer, Stiftungsbereichsleiter der Sozialpsychiatrie, in der Behindertenhilfe dafür Sorge tragen.

Mit Büchern Gutes tun

Die einen wissen nicht wohin mit ihren gebrauchten Büchern. Andere würden sich über jedes Buch freuen, das für kleines Geld oder sogar kostenlos zu haben ist. Diese beiden Gruppen müsste man doch zusammenbringen – und mit den Büchern, die übrig bleiben, könnte man Geld für einen guten Zweck verdienen, dachte sich Immobilienverwalter Peter Wolf. Seine Idee: Buchspenden



sammeln. Deshalb gründete er im Oktober 2012 den gemeinnützigen Verein Aktion Buch e.V.

Das Sortieren der Bücher übernehmen Menschen mit Behinderung in den Dreescher Werkstätten in Schwerin.

Einen Teil der Bücher verkauft der Verein im eigenen Laden im Mundsburg Center. Aus den Erlö-

sen werden gemeinnützige Einrichtungen unterstützt, darunter auch Das Rauhe Haus.

Weitere Bücher werden an Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser oder Senioreneinrichtungen gespendet. „Wichtig dafür ist, dass die Bücher unbeschädigt und sauber sind“, erläutert Peter Wolf. Sie sollten nicht älter

als 20 Jahre sein, auch Hörbücher, CDs und DVDs sind willkommen.



www.aktion-buch.de

Kinder Rechte Stärken

Wenn sich die Gesellschaft verändert, hat das auch Auswirkungen auf die Lebenswelten von Kindern. Der Ausbau von Ganztagschulen, Kinderarmut, Kinderrechte und veränderte Familienstrukturen sind einige der Faktoren. Und sie werden die Themen des Fachtags im Rahmen des 41. Internationalen Spielmobilkongresses sein: „Kinder Rechte Stärken“ findet am 9. Oktober im Wichern-Forum statt. Das Rauhe Haus ist gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile e.V. und SpielTiger e.V. Veranstalter des Fachtags.

Hier können Sie Bücher abgeben:

Kulturhaus Bienenkorb
Horner Weg 190
Mo. und Fr. 10–14.30 Uhr
Di. und Do. 10–20 Uhr



180 Jahre Das Rauhe Haus

Geregnet hatte es an den Tagen zuvor reichlich. Das hatte die Organisatoren sorgenvoll gen Himmel blicken lassen. Aber als die Gäste am Vormittag ankamen, verschwanden die Wolken und die Sonne schien auf die Festzelte im Park!



Prof. Göring hielt den Festvortrag.

Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung, über „Bürgerschaftliches Engagement aus christlichem Beweggrund“. Der Kern dessen ist „eindeutig Caritas, also Nächstenliebe, heißt Gemeinde und Verantwortung. Dass der Einzelne aus sich heraus nicht glücklich wird, dass zu einem er-

„Das Rauhe Haus ist unverzichtbar.“

Olaf Scholz, 1. Bürgermeister

füllten Leben immer auch der andere, die Gemeinschaft gehört, ist offensichtlich indigener Teil der menschlichen Gattung [...]“.

Danach ging es weiter in einer Talkrunde auf der Bühne. Sabine Rückert, stellvertretende

Chefredakteurin der ZEIT, vertiefte das Thema mit einer erweiterten Runde, zu der auch Landespastorin Anegrethe Stoltenberg, Sozialsenator Scheele und Vorsteher Dr. Friedemann Green gehörten.

Buntes Fest im Park

Der Auftakt für das Fest im Park kam unüberhörbar von der Trommelgruppe der Behindertenhilfe. Damit wussten alle: Jetzt geht's los! Highlights des Festes waren



Jedes Los der Tombola ein Treffer!

die Verleihung der Urkunden an die Teilnehmer des Trialogischen Triathlons und die Aktion rund um Go for fit. Das Kaufhaus Ran & gut! hatte seinen Transporter vollgeladen mit lauter kleineren und größeren Waren aus seinem Sortiment, die mithilfe einer Tombola einen neuen, glücklichen Besitzer fanden. Theater Klabaüter mischte sich unter die Gäste und erheiterte sie mit seinen Walking Acts.

Alles in allem war der 180. Geburtstag typisch für Das Rauhe Haus: bunt, lebendig und unverwechselbar!



Bischöfin Fehrs und Bürgermeister Olaf Scholz

Gewinn zu dritt

500 m schwimmen, 20 km Rad fahren und 5000 m laufen – diese Strecken bewältigten die Teilnehmer des ersten Trialogischen Triathlons. Das Besondere an diesem Wettkampf, der im Juni im Rahmen des 14. Stadtparktriathlons stattfand, ist die Zusammensetzung der Teams. Jeweils ein Betreuer, Mitarbeiter und Freiwilliger bildeten eine Mannschaft. Die Mischung ging durch alle Stiftungsbereiche und -ebenen, auch der Vorsteher war dabei. 17 Staffeln gingen an den Start und erreichten glücklich das Ziel. Herzlichen Glückwunsch!

5. Together Cup

Entscheidend ist auf'm Platz – das ist für Fußballfans keine Frage. Das gilt auch für den jährlichen Together Cup, bei dem Teams unterschiedlicher Einrichtungen der Sozialpsychiatrie gegeneinander antreten. Bei dem Turnier stehen Spiel, Spaß und Fairness an oberster Stelle. Wenn auch die Mannschaft des Rauhen Hauses in diesem Jahr seinen Titel aus dem vergangenen Jahr nicht verteidigen konnte, so bekamen sie am Ende doch den Preis für Fairplay überreicht. Auf den Ball mit den Autogrammen der aktuellen St.-Pauli-Elf sind die Kicker aus der Sozialpsychiatrie echt stolz!

28 neue Bachelor

Nach dreijährigem Studium haben alle 28 Teilnehmende des berufsbegleitenden Studiengangs den Bachelor Soziale Arbeit & Diakonie erworben. Zwölf von ihnen haben gleichzeitig den Diakonenabschluss gemacht.

Auch wenn es für einige nicht immer einfach war, neben Beruf und Familie ein Studium zu absolvieren, würden viele von ihnen den Studiengang an der Ev. Hochschule empfehlen.

Für einige ist der Abschluss, den sie jetzt „in der Tasche“ haben, eine Qualifikation, um den bestehenden Arbeitsplatz zu sichern, für die Anderen eröffnen sich ganz neue Berufswege.

Wir finden unseren Weg

■ Welche Ideen, welche Ziele habe ich für die Zukunft, welche Möglichkeiten bringe ich mit? Auf diese Fragen suchen Menschen mit und ohne Behinderung Antworten. Für diese Persönliche Zukunftsplanung hat sich ein Netzwerk zusammengefunden, das zum 3. Fachtag „Zukunftsplanung bewegt ... Menschen, Organisationen, Regionen“ vom 12.–14. Nov. in Hamburg einlädt. Es geht darum, eine wertgeschätzte Rolle in der Gemeinschaft einzunehmen und eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln. Das Rauhe Haus ist an dem Fachtag beteiligt. Mehr: www.persoennliche-zukunftsplanung.de



Die Teilnehmer der Schwedenreise hatten sichtlich Spaß.

Helfen Sie mit!

■ „Auf Reisen gleichen wir einem Film, der belichtet wird. Entwickeln wird ihn die Erinnerung.“

Max Frisch

10€

10 Euro kostet ein Fotoalbum, das die Eindrücke der Reise vertieft.

50€

Mit 50 Euro können Sie einen Tag Bildungsurlaub für einen Teilnehmer finanzieren.

80€

80 Euro sichern die Eintrittsgelder für einen Teilnehmer bei einem einwöchigen Bildungsurlaub.

Wenn einer eine Reise tut

Für Menschen mit Behinderungen ist Bildungsurlaub ein ganz besonderes Erlebnis.

■ Schweden hat viel mehr zu bieten als Elche, Fleischklößchen und Mittsommer – das weiß Ivan natürlich. Beim Bildungsurlaub hat er das Nachbarland jenseits der Touristenklischees kennengelernt. Veranstaltet wurde die Reise vom Kulturhaus Bienenkorb, einer Einrichtung der Behindertenhilfe des Rauhen Hauses. Ivan wird hier betreut, er arbeitet regelmäßig im Kulturhaus.

Verteilte Aufgaben

Wie leben, wie arbeiten Menschen mit Behinderungen in Schweden? Das wollten die zwölf Teilnehmer bei ihrer Reise herausfinden. Bei ihrem anerkannten Bildungsurlaub konnten die Teilnehmer in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen hospitieren. Zum Gelingen einer solchen Reise trägt

auch eine gute Vorbereitung bei. „Wir haben sogar einen Sprachkurs gemacht“, erzählt Ivan stolz. Maren Röse, Leiterin des Kulturhauses Bienenkorb, ergänzt: „Bei den Vorbereitungstreffen wurden verschiedene Aufgaben verteilt, die jeder nach seinen Möglichkeiten erarbeitete: Wie ist das Wetter in Schweden? Welche Sehenswürdigkeiten gibt es?“

Gute Begleitung

Die Vorbereitungstreffen sorgen auch dafür, dass die Teilnehmer sich besser kennenlernen. Das ist wichtig bei einer Gruppe, deren Teilnehmer sehr unterschiedlich in ihren Beeinträchtigungen und Möglichkeiten sind. Je besser sie sich kennen, umso reibungsloser klappt's unterwegs.

Viele Eindrücke und Erlebnisse haben die zwölf Teilnehmer und ihre beiden Betreuer aus dem Bildungsurlaub in Schweden mitgebracht. Die Auseinandersetzung

damit beginnt jedoch erst nach der Reise. „Wir machen Nachtreffen und stellen in der Nachbetrachtung fest: Was ist hängengeblieben?“ erklärt Jonas Waldner, Organisator und Begleiter der Bildungsreisen. Hilfreich ist dabei das Arbeiten mit Fotos zum Vertiefen der Eindrücke. „Es ist spannend zu sehen, wie unterschiedlich sich eine solche Reise bei den Teilnehmern auswirkt und welche Veränderungen im Tun und Handeln sie nach sich zieht“, findet Jonas Waldner.

Reisen für alle

Besonders schön findet Maren Röse, dass der Kontakt zwischen den Mitarbeitern der Werkstatt in Schweden und den Teilnehmern der Reise bis heute besteht. „Der Aufwand für die Reisen ist hoch, aber sie sollen bezahlbar bleiben, damit alle Menschen mit Behinderungen sie wahrnehmen können“, ergänzt Jonas Waldner.

Spendenkonten

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10
Konto 444 65 01

Ev. Darlehns-genossenschaft
Kiel BLZ 210 602 37
Konto 1022 403



IMPRESSUM Herausgeber Pastor Dr. Friedemann Green, Stiftung Das Rauhe Haus, Beim Rauhen Hause 21, 22111 Hamburg, Tel. 040/655 91-111, kommunikation@rauheshaus.de Redaktion Ulrike Großbongardt, Freia Imsel, Misha Leuschen, Uwe Mann van Velzen (Ltg.), Dr. Sylvia Nielsen Gestaltung Johannes Groht Kommunikationsdesign Fotos Gisela Köhler, Stephan Wallocha, privat Druck A. S. Müller Sofortdruck, Hamburg Spenden werden zweckgebunden für die beworbenen Projekte verwendet. Sollten mehr Spenden eingehen, werden sie für andere Betreuungsaufgaben des Rauhen Hauses verwendet.

www.rauheshaus.de

